

Ludwig van Beethoven (\*17.12.1770-†26.3.1827)  
Sinfonie Nr.6 F-Dur Op. 68 „Pastorale“, IV. Gewitter, Sturm  
Aufnahme: hr-Sinfonieorchester, Alte Oper Frankfurt, 14. April 2016  
<https://www.youtube.com/watch?v=Zv4PIFRpYcw&t=1746s>

Wenn es um Musikauswahl zu Psalm 23 geht, kommt man wohl kaum drum herum, auch eine „Pastorale“ aufzunehmen. Auch Beethoven zeichnet in seiner 6. Sinfonie ein Klangbild, bei dem Naturidylle und „Schäferromantik“ nicht fehlen dürfen. So heißen dann auch die ersten drei Sätze des 1807/08 entstandenen Werkes in seiner Handschrift: „Angenehme, heitere Empfindungen, welche bei der Ankunft auf dem Lande im Menschen erwachen“, „Szene am Bach“ und „Lustiges Zusammensein der Landleute“.

Das „lustige Zusammensein“ bricht aber plötzlich ab und „Regen und Sturm“ setzen ein. Vorbei ist der idyllische Tanz, aus Dur wird Moll und was als leises Donnern beginnt, entlädt sich in einem musikalischen Gewitter. Immer wieder ändert sich die Dynamik, wie Blitze brechen die hohen Töne der Piccoloflöte zwischen donnernden Paukenschlägen hervor.

Vielleicht geht es hier nicht nur um die musikalische Darstellung eines Naturphänomens? Wie oft brechen auch im Leben Stürme ein? Oft ganz unerwartet rütteln sie uns durch. Beethoven selbst schreibt bereits 1802 ein „Testament“ an seine Brüder. Sein schwindendes Hörvermögen macht ihm schwer zu schaffen, war doch sein hervorragender Sinn für Klang eine Eigenschaft, die ihn besonders ausgezeichnet hatte. Jetzt kann er kaum noch einem normalen Gespräch folgen. Was würde man bloß über einen tauben Komponisten denken? Beethoven leidet sehr unter der Einsamkeit, in die ihn seine Angst vor dieser Frage drängt.

In Psalm 23 stehen „rechte Straße“ und das „finstre Tal“ direkt nebeneinander. Oft läuft das Leben anders, als wir uns das vorgestellt hatten. Auf große Hoffnungen können große Enttäuschungen folgen. Da wird die Stelle, auf die man sich beworben und für die man schon sehr erfolversprechende erste Gespräche geführt hatte, plötzlich aus Kostengründen gestrichen. Eine Verletzung beendet die Karriere ganz abrupt und es ist nicht klar, wie es jetzt weiter gehen soll. Was ist, wenn die Straße, auf der ich unterwegs bin, plötzlich nicht mehr zu sehen ist? Ich sie so einfach nicht mehr weiter gehen kann?

Beethovens „Gewitter, Sturm“ endet nicht mit einem großen Paukenschlag – obwohl es davon viele gibt! Nach dem Auf und Ab des Sturms setzt die Oboe an und spielt eine Melodie in C-Dur, die sich ganz wie ein Zitat aus einem Choral anhört. Ein Choral, der in den letzten Satz der Pastorale überleitet: „Hirtengesang. Wohltätige, mit Dank an die Gottheit verbundene Gefühle nach dem Sturm“

Am Ende des Sturms steht nicht das Chaos. Am Ende des finsternen Tals steht nicht die Verzweiflung: „Denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“

Durch welche Stürme musstest du schon gehen/gehst du gerade?  
Wo wünschst du dir Trost und Begleitung?

Was musst du jetzt einmal vor Gott aussprechen?